

DER

NIEDEREN GEODÄSIE,

begründet

ron

FRIEDRICH HARTNER,

weiland Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien,

fortgesetzt

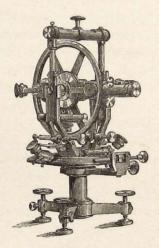
von

HOFRAT JOSEF WASTLER,

weiland Professor an der k. k. technischen Hochschule in Graz,

und

IN 9, AUFLAGE



umgearbeitet und erweitert

von

EDUARD DOLEŽAL,

o. ö. Professor an der k. k. Bergakademie in Leoben.

I. Band.

WIEN.

VERLAG VON L. W. SEIDEL & SOHN, K. U. K. HOFBUCHHÄNDLER. 1904.

Vorwort zur ersten Auflage.

Die Geodäsie überhaupt ist von solcher Ausdehnung, daß eine Teilung des Gegenstandes in zwei Partien schon lange üblich und um so mehr am Platze ist, als diese mit den Bedürfnissen des praktischen Lebens zusammentrifft, welches das Studium der niederen Geodäsie für viele, jenes der höheren nur für wenige Lebenszwecke erforderlich macht. Diesem entsprechend beabsichtigt der Verfasser die Herausgabe der gesamten Geodäsie in zwei Bänden, deren jeder für sich abgeschlossen ist. Das vorliegende Handbuch bildet hievon den ersten, und ist in diesem die niedere Geodäsie in zwei Abteilungen behandelt, und zwar in der ersten Abteilung die Feldmeßkunst, bestehend in der Lehre von der Aufnahme, Berechnung und Darstellung solcher Strecken Landes, bei welchen die Krümmung der Erde noch nicht in Rechnung zu bringen ist, dann in der zweiten Abteilung die Höhenmeßkunst, bestehend in der Lehre vom Höhenmessen und Nivellieren. In einem Anhange sind die Elemente der Markscheidekunst beigegeben. Diese wurden aus dem Grunde aufgenommen, weil der ausübende Ingenieur bei den mit der Anlage von Eisenbahnen verbundenen Tunnelbauten in die Lage kommt, davon Anwendung zu machen, somit von der Markscheidekunst die erforderliche Kenntnis besitzen muß, ohne deshalb dieselbe in jenem Umfange durchgemacht zu haben, wie sie der Montanistiker benötigt. Der Verfasser gab die Markscheidekunst bloß als Anhang, weil er der Ansicht nicht beipflichten kann, daß dieselbe einen integrierenden Teil der Geodäsie bilde, indem erstere eine rein spezielle Anwendung der Geodäsie und der darstellenden Geometrie auf die Bedürfnisse des Bergbaues ist.

Bei der Verfassung des vorliegenden Werkes wurde die Kenntnis der höheren Mathematik vorausgesetzt, nicht bloß darum, weil dadurch so manche Untersuchung möglich oder wenigstens einfacher wird, sondern weil dieses Buch zunächst als Vorlesebuch für technische Lehranstalten berechnet ist, an welchen der Geometer die höchste Ausbildung in seinem Fache erlangen soll, diese aber ohne höhere Mathematik kaum erreichbar ist. Man findet übrigens die niedere Geodäsie auch elementar behandelt, allein sobald es sich

HAND- und LEHRBUCH "ZAGREBI

DER

NIEDEREN GEODÄSIE,

begründet

FRIEDRICH HARTNER,

weiland Professor an der k. k. technischen Hochschule in Wien,

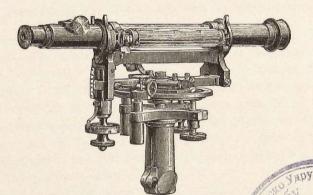
fortgesetzt

von

HOFRAT JOSEF WASTLER,

weiland Professor an der k. k. technischen Hochschule in Graz,

IN 9. AUFLAGE



umgearbeitet und erweitert

EDUARD DOLEŽAL,

o. ö. Professor an der k. k. montanistischen Hochschule in Leoben.

II. Band.

WIEN.

VERLAG VON L. W. SEIDEL & SOHN, K. U. K. HOFPUCHHÄNDLER. 1905.